

Miteinander statt gegeneinander

Die Bernerinnen Emilie und Sophie Rupp gehören im **Stepptanz** zur Weltspitze

Die Schweiz hat jüngst im wettkampfmässig betriebenen Stepptanz die Amerikaner und Kanadier von der Weltspitze verdrängt. Grossen Anteil an der Wachablösung tragen die Geschwister Rupp: Emilie und Sophie bilden ein erfolgreiches Familien-Duo.

BÉLA FILEP

«Sister Tap» nennt sich das Stepptanz-«Familienunternehmen» Rupp: Die 22-jährige Emilie tanzt und gestaltet die Choreographien, Schwester Sophie tanzt und assistiert und Mutter Beatrix wählt Musik und Kostüme aus. Erst seit 1999 tanzen die Geschwister Rupp als Duo, obwohl die beiden schon seit ihrem 7. Lebensjahr steppen. «Die Idee des Schwestern-Duos fing mit einem Geburtstags-Auftritt für unsere Tanzlehrerin an», erinnert sich die 18-jährige Sophie. Von da an war es fast selbstverständlich, dass die beiden auch in Zukunft zu zweit die Bühne betreten wollten.

Es war der Beginn einer erfolgreichen Berner Stepptanz-Geschichte. Nach dem Duo-Titel an der diesjährigen Schweizermeisterschaft schafften es die beiden an der Weltmeisterschaft in Deutschland zwar nicht ganz auf das oberste Treppchen, die Silbermedaille feierten sie dennoch wie eine goldene. «Das ist für uns wie ein erster Rang», meint Emilie, denn an die erstplatzierten Brüder Surbeck aus Lausanne würden sie wohl nie herankommen.

Solo-Weltmeisterin Emilie

Als Solo-Tänzerinnen stehen ihre Chancen besser, obwohl diese Kategorie jene mit den meisten Teilnehmerinnen ist. «Wir treten aber nicht gegeneinander an», sagen die beiden unisono. Deshalb wechseln sich die beiden in der Solo-Kategorie an Schweizer- und Weltmeisterschaften jährlich ab – vorausgesetzt sie schaffen die Qua-



Lieber im Team als im Duell: Die 22-jährige Emilie Rupp (links) und die vier Jahre jüngere Sophie meiden den internen Vergleich. zvg

lifikation für die WM. «Da ich sowohl für mich als auch für Sophie die Choreographie gestalte, käme ich wohl in einen Konflikt», sagt Emilie. Im Dezember 2005 war Emilie «an der Reihe» und wurde Weltmeisterin. Wie bereits 2004 wurde sie zudem Weltmeisterin in der Kategorie «Kleine Formation». Vier von fünf Goldmedaillen gingen an die Schweiz – ein Novum. «Bis vor sechs Jahren waren die Finals rein amerikanisch-kanadische Angelegenheiten gewesen, und nun ertönte gleich viermal die Schweizer Hymne», sagt Emilie. Im nächsten Jahr wird sie übrigens Sophie den Vortritt lassen...

«Die beiden sind vom Niveau her ähnlich gut», meint ihre Mutter und nährt damit die Hoffnung,

dass der Solo-Weltmeistertitel 2006 in der Familie bleiben könnte.

Während sich also Sophie in nächster Zukunft stärker auf Stepptanz konzentrieren wird, möchte Emilie den Schwerpunkt ihrer Tanz-Aktivitäten zunehmend auf ihre verschiedenen Projekte setzen: «Absolut Rhythm» besteht aus drei Stepptänzerinnen und zwei Schlagzeugern, weiter ist Emilie in einem «Stepp-Projekt» mit Schwyzerörgeli engagiert.

«Ich möchte den Stepptanz zu meinem Beruf machen», sagt die 22-Jährige, die an der Pädagogischen Hochschule in Bern studiert. Von den Auftritten allein werde sie aber nie leben können. «Selbst die Weltbesten müssen nebenher Tanzunterricht erteilen», sagt Emilie. Um ihre Reise- und

Kostümkosten bezahlen zu können, treten Emilie und Sophie auch neben den sportlichen Wettkämpfen gemeinsam auf: an öffentlichen Shows wie auch an privaten Anlässen, für welche sie engagiert werden. Gar als «Strassenstepperrinnen» in Berns Gassen haben sie sich schon versucht.

Sportlerin oder Künstlerin?

«Mir ist zurzeit meine Lehre als Coiffeuse wichtiger», sagt Sophie. Sie könnte sich zum Beispiel auch keine Karriere im Stepp-Mekka New York vorstellen. Emilie geht es in dieser Frage ähnlich, obwohl sie sich auf ein Leben als Künstlerin vorbereitet. Zudem hat sie ein halbes Jahr in New York gelebt und getanzt und ist sich dort dem Stepptanz als Kunstform bewusst gewor-

den. «In den USA gilt Steppen nicht als Sport, deshalb sind die Weltmeisterschaften bei vielen auch verpönt», erzählt Emilie. Inzwischen gebe es allerdings auch in der Schweiz einen kleinen Markt für den Stepptanz. Deshalb werde sie ihr Glück wohl eher hierzulande versuchen. «Neue Ideen werden wir uns aber stets auch im Ausland holen», sagen die beiden, die nebenbei auch Hip-Hop und Salsa (Sophie) sowie Jazz und Ballett (Emilie) tanzen. Bleibt die Frage, wie lange man steppen kann: «So lange man sich wohl fühlt. An der WM gingen in der Senioren-Kategorie gar 80-Jährige an den Start», sagt Sophie. Unter solchen Voraussetzungen dürfte das «Familienunternehmen» Rupp auch in den kommenden Jahren florieren.

So gut wie eine Runde weiter

CURLING Die Schweizerinnen um Skip Mirjam Ott stehen an der Europameisterschaft in Garmisch schon kurz vor dem Einzug in die Halbfinals. Sie errangen mit 8:4 gegen Russland den fünften Sieg im fünften Spiel. Um unter die letzten vier zu kommen, benötigen die Spielerinnen des CC Flims voraussichtlich nur noch einen einzigen Sieg. Sie können in den verbleibenden vier Partien auch noch gegen Österreich, das klar schwächste Team des EM-Turniers, antreten. Eine Bilanz von 5:0 Siegen zum Auftakt einer EM ist als letztes Schweizer Frauenteam Leukerbad (Graziella Griching) 1997 in Füssen gelungen. Damals wurde noch in einem anderen Format mit zwei Sechsergruppen gespielt; die Schweizerinnen verloren hierauf den Viertelfinal und konnten sich nur noch den 5. Platz erkämpfen.

Erste Niederlage für St. Galler Bär

Das Schweizer Männerteam um Skip Ralph Stöckli erlitt in der 4. Runde die erste Niederlage. Die St. Galler unterlagen Aufsteiger Irland 6:8. Die Iren sind eine verkappte schottische Crew, die von Skip Douglas Dryburgh angeführt wird. Im Abendspiel gegen das italienische Olympia-Team um Joël Retornaz führten die St. Galler nach 5 Ends 5:2. Stöckli musste seinen allerletzten Stein im zehnten End aber noch exakt anbringen, um schliesslich 8:6 zu gewinnen. (si)

11 788 Tickets für die Schweiz

FUSSBALL Die Chancen, im Sommer an der WM-Endrunde in Deutschland eines der drei Schweizer Gruppenspiele live im Stadion zu sehen, sind minim. Dem Schweizer Verband (SFV) stehen gemäss Fifa-Regelung nur 11 788 Tickets zu. In einer ersten Runde erhält jedes WM-Teilnehmerland eine garantierte Anzahl Tickets pro Spiel, die 8 Prozent der Kapazität des jeweiligen Stadions entsprechen. Im Fall der Schweiz heisst das: 3821 Karten für die Partie gegen Frankreich in Stuttgart, 4823 für das Spiel gegen Togo in Dortmund und 3144 für Schweiz - Südkorea in Hannover. In einer zweiten Runde kann jedes Land dem WM-OK bis zum 9. Januar zusätzliche Wünsche vorbringen. Die besten Chancen auf ein Ticket haben Schweizer Fans wohl im Spiel gegen Togo im Westfalenstadion, wo mehr als 60 000 Zuschauer Platz finden. Es ist nicht anzunehmen, dass das Interesse für dieses Spiel ausserhalb der Schweiz sehr gross sein wird. In den freien Verkauf werden jedoch nicht alle 11 788 dem SFV garantierten Tickets gehen. Aus diesem Kontingent müssen auch die Ansprüche der Sponsoren, Funktionäre und weiterer Kreise befriedigt werden. Wie die genaue Verteilung aussieht, will der SFV am 19. Dezember bekannt geben. Eine weitere Möglichkeit, zu Tickets zu kommen, ist der Weg über die Homepage der Fifa. (si)

In den Spuren Tombas

Giorgio Rocca ist bei den **Slalomspezialisten** der Mann der Stunde

Madonna di Campiglio war keine Reise wert. Silvan Zurbriggen figurierte als einziger Schweizer, der den 800 km langen Weg von Val d'Isère unter die Räder genommen hatte, im Klassement – als 18. Der Sieger hiess wie in Amerika Giorgio Rocca. Dabei hatten – dank dem 22. Rang von Marc Gini in Beaver Creek – die Schweizer erstmals wieder vier Startplätze. Gini missglückte die Bestätigung (46. nach einem groben Fehler; 22. Abschnitzeit), Marc Berthod schied – nach wenigen Toren – ein weiteres Mal aus, und Daniel Albrecht verpasste als 33. die Qualifikation für den zweiten Lauf um 17 Hundertstel. Gini nimmt nun an der Südtiroler Europacup-Serie teil, Albrecht geht für Skitests nach Österreich, nachdem in den Abfahrten von Lake Louise und Val d'Isère beträchtliche Material- und Abstimmungsprobleme aufgetreten waren.

«Körperlich wieder topfit»

Einmal mehr war Silvan Zurbriggen der Anker, an dem sich das Schweizer Slalomteam festhält. «Ich kann mit diesem Resultat sehr gut leben, vor allem mit dem zweiten Lauf», meinte Zurbriggen, der beim letzten Nachtrennen in Italien vor einem Jahr in Sestriere sensationeller Zweiter geworden war. «So weit bin ich im Moment noch

nicht», sagt der Walliser, der im Sommer zu einer sechswöchigen Trainingspause gezwungen worden war. «aber körperlich fühle ich mich wieder topfit. Nun braucht es einfach Geduld.»

Risiko hat sich längst gelohnt

Der Mann der Stunde ist im Slalom der in Chur geborene Italiener Giorgio Rocca, der nach Beaver Creek seinen zweiten Saisonsieg und seinen achten insgesamt errang. «Wir haben einen neuen Tomba», gratulierte ihm der drittklassierte Kalle Palander bei der



Keiner fährt zurzeit so wie er: **Giorgio Rocca.** KEYSTONE

Pressekonferenz überschwänglich. In Amerika hatte Rocca noch von einem Ausfall des nach dem 1. Lauf führenden Benjamin Raich profitiert, diesmal verwies er den Österreicher, der wiederum führte, um 25 Hundertstel auf den 2. Platz. Palander stand als Dritter erstmals seit genau einem Jahr, als er in Sestriere hinter Zurbriggen Dritter geworden war, auf dem Podest.

Nach dem 1. Lauf war Rocca, 0,27 Sekunden hinter Raich, Dritter gewesen. Der 30-Jährige aus Livigno hatte vor anderthalb Jahren die Ski gewechselt und bei Atomic einen Vertrag unterschrieben, ohne Fixum, dafür mit extrem hoher Siegpriämie. Das Risiko hat sich längst auszubezahlt: Dies war bereits der fünfte Erfolg mit dem neuen Ausrüster. (si)

Madonna di Campiglio (It). Weltcup-Slalom der Männer: 1. Rocca (It) 1:32,26. 2. Raich (Ö) 0,25 zurück. 3. Palander (Fi) 0,89. 4. Grandi (Ka) 1,03. 5. Vidal (Fr) 1,07. 6. Ligety (USA) 1,08. 7. Kostelic (Kro) 1,41. 8. Herbst (Ö) 1,42. 9. Thaler (It) 1,49. 10. Larsson (Sd) 1,71. 11. Svindal (No) 1,72. 12. Janyk (Ka) 1,76. 13. Buraas (No) 1,85. 14. Sasaki (Jap) 1,99. 15. Myhrer (Sd) 2,01. 18. Zurbriggen (Sz) 2,17. – 26 der 30 Finalisten klassiert.

1. Lauf: 1. Raich 46,81. 2. Palander 0,26. 3. Rocca und Grandi 0,27. 5. Ligety 0,61. 6. Miller 1,08. 7. Svindal 1,13. 8. Kostelic 1,16. 21. Zurbriggen 1,78. – 2. Lauf: 1. Rocca 45,18. 2. Vidal 0,02. 3. Larsson 0,05. 4. Buraas 0,07. 5. Herbst 0,18. 6. Thaler 0,30. 7. Myhrer 0,43. 8. Raich 0,52. 11. Zurbriggen 0,66.

KURZ

Riley für Van Gundy

BASKETBALL Nachdem Stan Van Gundy (46) aus familiären Gründen als Trainer der Miami Heat zurücktrat, hat mit Pat Riley ein alter Bekannter die Funktion am Spielfeldrand übernommen. (si)

Klitschko will politisieren

BOXEN Der frühere Weltmeister Vitali Klitschko wechselt in die Politik. Der 34-Jährige wird bei den Wahlen im März 2006 für das ukrainische Parlament kandidieren. (si)

Gushue in Favoritenrolle

CURLING Der 25-jährige Brad Gushue und sein Team aus Neufundland werden an den Olympischen Spielen die ersten Anwärter auf Gold sein. Gushue gewann die kanadische Ausscheidung in Halifax mit einem 8:7-Finalsieg. (si)

Schrepfer verlässt den SCB

EISHOCKEY Rolf Schrepfer (33) wechselt auf die kommende Saison vom SC Bern zu den Rapperswil-Jona Lakers. Der physisch starke Flügel unterschrieb mit den St. Gallern einen Dreijahresvertrag. Der dreifache Nationalspieler spielt seit 2001 bei den Bernern. Zuvor stürmte er für Thurgau und die ZSC Lions. In der laufenden Saison kam Schrepfer in 26 Partien auf 15 Skorerpunkte (4 Tore/11 Assists). (si)

Tschiemer als Assistent

EISHOCKEY Die Nachwuchsgesellschaft der SCL Tigers hat den 365-fachen SCL-Spieler Rolf Tschiemer als Assistenzcoach für seine Novizen-Elite-Equipe verpflichtet. (pd)

FCZ: Hoher Betriebsverlust

FUSSBALL Der FC Zürich hat in der letzten Saison einen Betriebsverlust in Höhe von 3,56 Millionen Franken erwirtschaftet. Dies gab der Cup-sieger an seiner 108. ordentlichen Generalversammlung bekannt. Wie immer in der Vergangenheit kommt Präsident Sven Hotz für den Verlust auf. (si)

Schalke entlässt Rangnick

FUSSBALL Schalke 04 hat sich von Ralf Rangnick getrennt. Am Freitag hatte Rangnick an einer routinemässigen Pressekonferenz überraschend seinen Abschied zum Saisonende verkündet und damit auf die Differenzen mit der Klubführung um die Verlängerung seines am 30. Juni 2006 auslaufenden Vertrages reagiert. (si)

Auf Nummer sicher

FUSSBALL Die britische Polizei wird 3500 registrierten Hooligans während der Weltmeisterschaft 2006 die Ausreise nach Deutschland verweigern. Die Pässe der Hooligans werden im betreffenden Zeitraum eingezogen. Zudem müssen sie sich während der WM (9. Juni bis 9. Juli) regelmässig bei der Polizei melden, damit garantiert ist, dass sie das Land nicht ohne Pass verlassen. (si)

Oester operiert

SKI ALPIN Marlies Oester ist in Schruns (Ö) von Dr. Christian Schenk am linken Knie operiert worden, an dem sie sich das Innen- und das hintere Kreuzband gerissen hatte. Für die 29-jährige Adelbodnerin ist damit die Saison zu Ende. Ob die WM-Dritte von 2003 in der Kombination nochmals einen Anlauf unternimmt, wird sich im Frühjahr wissen. (si)

Zeiler trifft auf Sion

VOLLEYBALL Für die Viertelfinals des Schweizer Cups (15. Januar) sind folgende Partien mit Berner Beteiligung ausgelost worden: Bei den Männern trifft Münchenbuchsee (NL B) auf Voléro Zürich, bei den Frauen spielt Biel gegen Franches-Montagnes und Zeiler König im Wallis gegen Sion (NL B). (si)

FERNSEHTIPPS

SF 2
22.20 Sport aktuell

DSF
19.45 Handball: Deutsche Bundesliga, Magdeburg - Flensburg